

# Eine Eskalation, die sich abzeichnete

Einschätzungen zur extrem rechten Szene im Lahn-Dill-Kreis anlässlich einer NPD-Großveranstaltung am 24.3. in Wetzlar

Vor acht Jahren hielt die Zivilgesellschaft im hessischen Lahn-Dill-Kreis (LDK) den Atem an: Im März 2010 wurde das Haus eines Mitarbeiters der katholischen Kirche, der zuvor Aktivitäten der örtlichen extrem rechten Szene videographisch dokumentiert hatte, Ziel eines Brandanschlags. Dass niemand verletzt wurde, war dem beherzten Eingreifen von Anwohner\*innen zu verdanken. Rund sechs Wochen nach der Tat wurden fünf Tatverdächtige aus dem Umfeld der „Autonomen Nationalisten“ (AN) Wetzlar festgenommen, von denen später vier Beteiligte zu empfindlichen Haftstrafen verurteilt wurden.

Im Anschluss wurde es im LDK um die Szene ruhiger. Abgesehen von einem Konzert der Band „Kategorie C“ (KC), das rund 400 Neonazis nach Waldsolms mobilisierte.

Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) war bis auf wenige kommunale Mandate nahezu bedeutungslos, die umtriebige Szene fürs Erste ins Hintertreffen geraten. Diese relative Ruhe hielt spätestens bis ins Jahr 2015 an. Im Zuge der aggressiven gesellschaftlichen Debatte um die Themen Flucht und Asyl, die bundesweit zum Erstarken der extremen Rechten und einem beispiellosen Anstieg rechter Straftaten beitrug, sortierte sich auch die Szene an Lahn und Dill neu. Die zu diesem Zeitpunkt anstehende Kommunalwahl im März 2016 sollte als Motor der NPD und ihrem Umfeld dienen.

Im Mai 2015 löste die Polizei eine RechtsRock-Party mit rund 50 Gästen im „Teutonicus“ in Leun-Stockhausen auf, nachdem indizierte Lieder abgespielt wurden und diese aus dem Gebäude schallten. Diese Immobilie wurde vor Jahren von einem ortsansässigen NPD-Mitglied erworben, seitdem steht sie Szene wie Partei zur Durchführung von Konzerten, Partys und Veranstaltungen zur Verfügung. Die extrem rechte Nutzung wurde zuletzt Ende Januar 2018 von der Bundesregierung in der Antwort auf eine Kleine Anfrage der Linksfraktion festgehalten. Im September 2015 mietete der Inhaber dieser Immobilie eine Schutzhütte in Wetzlar an, um dort ein Konzert mit Mitgliedern der Band KC durchzuführen. Auch diese

Veranstaltung wurde, nachdem der Vermieter Kenntnis über den Charakter der Veranstaltung erlangte, polizeilich aufgelöst. Erneut waren rund 50 Personen, unter anderem aus Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt angereist. Einer der Anwesenden wurde später zu einer Geldstrafe verurteilt, da er gegenüber der Polizei handgreiflich wurde.

Im Laufe des Jahres folgten diverse asylfeindlichen Flugblatt-Aktionen und eine „Sommertour“ der NPD, bei der mit einem Kleinlaster fünf verschiedene Städte im LDK angesteuert wurden. An jedem Ort sollten kurze Kundgebungen mit einer Hand voll Unterstützer abgehalten werden, allerdings fand sich an allen Haltepunkten reger Gegenprotest ein, sodass kaum Außenwirkung gegeben war.

Am 14.11.15 fand dann ein extrem rechter Fackelmarsch unter dem Motto „Wetzlar wehrt sich – Asylmissbrauch stoppen!“ in Wetzlar statt. Mit Melanie D. trat eine Aktivistin aus NRW als Anmelderin auf, die zuvor erfolglos versuchte, Demonstrationen nach dem Vorbild der Pegida-Bewegung in Bonn und Düsseldorf zu etablieren. Wenngleich der Fackelmarsch ohne NPD-Bezug beworben wurde, traten drei Kader der „Jungen Nationalisten“ (JN)/NPD als Redner auf. Nachdem das Gießener Verwaltungsgericht eine Verbotungsverfügung der Stadt Wetzlar aufgehoben hatte, die darauf abzielte das Tragen von Fackeln zu verbieten, konnten rund 160 Personen nach Wetzlar mobilisiert werden.

Bereits im Mai und Juni 2015 wurde der Hof einer Asylunterkunft in Leun mit Parolen mit NPD-Bezug beschmiert und wenige Wochen später ein Böller in den Hausflur desselben Gebäudes geworfen. Ob die Täter\*innen ermittelt werden konnten, ist der Öffentlichkeit bis heute nicht bekannt.

Kurz nach der aufgelösten RechtsRock-Party im Mai 2015 stellte die Polizei im Rahmen einer Verkehrskontrolle in Leun NPD-Propagandamaterial, darunter sogenannte „Schulhof-CDs“, eine Schreckschusswaffe und ein verbotenes Springmesser bei zwei Szeneangehörigen aus Wetzlar sicher. Auch in diesem Fall ist nichts über den weiteren Verlauf der Ermittlungen bekannt.

Der Demonstration vom 14.11.15 sollten bis April 2017 fünf weitere, in Dillenburg und jeweils zweimal in Wetzlar und Haiger folgen. Erfreulicherweise blieb keine dieser Demonstrationen unwidersprochen. Der örtlichen Zivilgesellschaft gelang es insgesamt mehr als 4000 Gegendemonstrierende zu den verschiedenen Aufmärschen zu mobilisieren. Der bisher letzte geplante Aufmarsch im LDK am 22.04.17 (Wetzlar) konnte sogar verhindert werden, da zahlreiche Menschen den Weg in die Stadt blockierten.

### Neue Netzwerke, altes Feindbild

Nichtsdestotrotz setzte dieser Aufmarsch neue Maßstäbe hinsichtlich der extrem rechten Vernetzung. Zwar wurde bereits bei vorherigen Aufmärschen Unterstützung von überregionalen Kräften geleistet. Als prominentes Beispiel gilt hier Melanie D., die schließlich Ende 2017 wegen Volksverhetzung auf einer Demonstration im Oktober 2016 in Wetzlar zu einer Bewährungsstrafe verurteilt wurde. Ein Bündnis aus fünf, überwiegend parteiungebundenen Gruppierungen aus mindestens vier verschiedenen Bundesländern stellte eine neue Qualität hinsichtlich der überregionalen Zusammenarbeit dar. Dies lässt sich beispielhaft an der beteiligten Gruppe „Freundeskreis/Thügida“ festmachen. Deren Mitglieder mussten sich im Frühjahr 2017 einer Razzia unterziehen, bei der auch Waffen sichergestellt wurden – die Staatsanwaltschaft ermittelte wegen des Vorwurfes der Bildung einer bewaffneten Gruppe.

Schnell wurde zudem klar, dass sich das Feindbild der Szene kaum gewandelt hat. Das Opfer des Brandanschlages von 2010 steht bis heute im Fokus. Während der Mobilisierung für den Aufmarsch im Oktober 2016, der vom Wetzlarer NPD-Stadtverordneten, Kreistagsabgeordneten und JN-Landesvorsitzenden Thassilo H. angemeldet wurde, wurde seitens des „Nationalen Aktionsbündnis Wetzlar“ (NAW), einem NPD-Label auf Facebook, ein Foto des Opfers, versehen mit höhnischen Kommentaren, veröffentlicht. Dieser Aktion folgten Weitere: Im Vorfeld der Demo im April 2017 posierten Melanie D. und der „Anführer“ der „Berserker Lahn-Dill“ vor dem heutigen Wohnhaus des Jugendarbeiters. Diese Gruppierung, ein Ableger der rechten Hooligan-Gruppe „Berserker Pforzheim“, rekrutierte sich aus dem Umfeld der durchgeführten Aufmärsche im LDK, bei denen die Gruppenmitglieder bisweilen mit einheitlicher Kleidung auftraten. Kurze Zeit später wurde an besagtem

Haus ein Logo der „Identitären Aktion“ (IA) aufgesprüht. Die IA war seinerzeit das aktuelle Projekt der Aktivistin aus NRW.

### RechtsRock

Neben Aufmärschen und Kundgebungen kann RechtsRock als weiteres elementares Strategie- und Mobilisierungselement der örtlichen Szene identifiziert werden:

Im Februar und Dezember 2015 fanden neben der beiden eingangs erwähnten Veranstaltungen, zwei Balladenabende im „Teutonicus“ statt. In beiden Fällen ist hier „Lunikoff“, ein ehemaliges Mitglied der verbotenen Band „Landser“, aufgetreten. Im August 2016 fand eine weitere RechtsRock-Veranstaltung in Ehringshausen statt, wie aus Antworten der Bundesregierung auf Kleine Anfragen der Linksfraktion zu entnehmen ist.

Für den Abend des Aufmarsches am 7.10.16 wurde ein Balladenabend mit dem Sänger der Band „FLAK“ im „Teutonicus“ als Anschlussveranstaltung angekündigt. Dies gilt auch für den Abend im Anschluss an den verhinderten Aufmarsch am 22.4.17. Gleichwohl ist unbekannt, ob die letztgenannte Veranstaltung tatsächlich durchgeführt wurde.

Ein weiterer Liederabend fand im Juni 2017 statt, laut Herbstausgabe 2017 der Zeitschrift „Lotta“ ebenfalls in Leun. Die Bundesregierung gibt für diese Veranstaltung zwar keinen Ort an, jedoch ist nach ihren Angaben erneut der Sänger der Band „FLAK“ aufgetreten.

Der Lahn-Dill-Kreis kann auf Grundlage mindestens sieben durchgeführter Veranstaltungen zwischen Mai 2015 und August 2017 als RechtsRock-Hochburg in Hessen bezeichnet werden.

### Bildung einer kriminellen Vereinigung?

Ende Januar 2018 sorgten zahlreiche Medienberichte in (über-)regionalen Zeitungen erneut für großes Aufsehen im LDK. Wie einer gemeinsamen Pressemitteilung der Polizeidirektion Lahn-Dill und der Staatsanwaltschaft Frankfurt zu entnehmen war, wurden im nördlichen LDK vier Männer von Spezialeinheiten der Polizei vorläufig festgenommen und deren Wohnungen durchsucht. Dabei wurden verschiedene (Schreckschuss-)Waffen, Betäubungsmittel und Propagandamaterialien sichergestellt. Den Beschuldigten wird die Bildung einer kriminellen Vereinigung mit bis zu 100 Mitgliedern vorgeworfen, die streng hierarchisch organisiert sei. Die Ermittlungen zogen sich über ein Jahr hin.

Im Zuge der darauffolgenden Berichterstattung verdichteten sich die Hinweise, dass es sich hierbei um die Gruppierung „Berserker Lahn-Dill“ handelte. Erhärtet wurde dieser Verdacht durch die proklamierte Selbstaflösung der Gruppe wenige Tage später. Der vermeintliche „Anführer“ der Gruppe veröffentlichte auf Facebook eine Erklärung, die auch an verschiedene hessische Zeitungen versendet wurde. Im Schreiben heißt es wörtlich: „Einige ehemalige Berserker werden bestimmt weiterhin hier und da auf Demonstrationen gehen und andere politische Felder beackern.“<sup>1</sup>

Dies lässt den Schluss zu, dass sich die Gruppe durchaus aufgelöst haben mag, um einem Verbot zu entgehen – eine Abkehr von ihrem Aktivismus und ihrer Überzeugung jedoch nicht zu erwarten ist. Nach zu Beginn großem überregionalem Interesse, ist es in medialer Hinsicht mittlerweile ruhig um die Razzia und die angeschlossenen Ermittlungen geworden. Einzig die lokale „Dill-Zeitung“ berichtete Ende Februar, dass die Ermittlungen laut Staatsanwaltschaft noch nicht abgeschlossen seien. Abgesehen von wenigen neuen Informationen zum vermeintlichen „Anführer“ wurde nichts Neues hinsichtlich der Ermittlungen und der Razzia bekannt.

### Die NPD orientiert sich neu

Im Zuge der Kommunalwahl 2016 konnte die NPD im LDK punktuelle Erfolge erzielen. In Wetzlar zog sie mit fünf Abgeordneten erstmals in die Stadtverordnetenversammlung ein, nachdem sie 7,7 % der abgegebenen Stimmen erhielt. Während beide Mandate auf Kreisebene gehalten werden konnten, wurden in Leun mit einem Stimmenanteil von 11,2 % der abgegebenen Stimmen zwei weitere Mandate hinzugewonnen, sodass die NPD dort nun mit drei Abgeordneten vertreten ist. Ein weiteres Mandat konnte bei der Wahl für den Ortsbeirat Leun-Stockhausen errungen werden – mit 15,7 % der abgegebenen Stimmen. Seitdem hat die NPD Anrecht auf Fraktionsgelder in Wetzlar, es wird eine eigene Broschüre, der „Klartext“, publiziert und die Fraktion konnte einen Geschäftsführer anstellen.

Im Laufe des Jahres 2016 versuchte die Fraktion eine Immobilie zur Einrichtung eines „Bürgerbüros“ mit angeschlossenem „nationalen Wohnprojekt“ in der Wetzlarer Innenstadt

anzumieten. Dies konnte letztendlich durch beherztes Eingreifen der Stadt verhindert werden und führte zu einer kurzen Verschnaufpause hinsichtlich extrem rechter Aktivitäten. Wie sich später zeigen sollte, allerdings auch zu neuem Antrieb für die Partei.

Anfang Januar 2018 führten die Wetzlarer Stadtverordnetenfraktion und der Kreisverband einen gemeinsamen „Neujahrsempfang“ in Leun-Stockhausen durch. Dies stellt zwar kein neues Element der Parteistrategie dar, bereits 2016 wurde eine derartige Veranstaltung mit Udo Voigt, MdEP, durchgeführt, allerdings wurde in diesem Jahr ein städtisches Dorfgemeinschaftshaus angemietet und nicht die eigene Immobilie genutzt. Anwesend waren rund 60 Personen, darunter einige prominente NPD-Kader aus dem Saarland und Nordrhein-Westfalen – der öffentliche Aufschrei blieb wohl auch deshalb aus, weil die Veranstaltung erst im Nachhinein öffentlich bekannt wurde.

### Die Lage spitzt sich zu

Ende Februar 2018 führte die NPD einen Bezirksparteitag in Leun durch, auf dem der neugewählte Vorsitzende für Mittelhessen, Ingo H., erklärte, dass in Zukunft eine stärkere Verbindung zu „Freien Kräften“ gesucht werde. Diese Strategie, die regional ohnehin schon den Status Quo darstellte, wurde so zur offiziellen Linie. Man reiht sich damit in den aktuellen Richtungsstreit der NPD-Bundespartei auf Seite des stellvertretenden Bundesvorsitzenden Thorsten H. ein, der versucht, die Abgrenzung der NPD zu militanten Kräften aufzuheben. Dazu hat er in Form des „Völkischen Flügels“ (VF) ein organisationsübergreifendes Projekt initiiert. Der hessische Landesvorsitzende Jean F. tritt bei der zugehörigen Proklamation als Erstunterzeichner auf. Kurze Zeit später wurde eine „Klausurtagung“ der Partei in einem Hotel in Wetzlar durchgeführt. Im Anschluss dieser Veranstaltung wurde auf Facebook ein Foto veröffentlicht, das die Kader mit einem zerstörten Plakat vor dem Haus des eingangs erwähnten katholischen Jugendarbeiters zeigt. Diese Plakate waren zuvor im Umfeld der NPD-Veranstaltung aufgehängt worden, um Passant\*innen auf diese Zusammenkunft hinzuweisen. Damit kam es zum vierten Mal zu extrem rechter Aggression im persönlichen Umfeld des Opfers des Brandanschlags.

Der hessische Verwaltungsgerichtshof bestätigte Ende Februar 2018 eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Gießen, mit dem der NPD die Nutzung der Wetzlarer Stadthalle

<sup>1</sup> [https://www.mittelhessen.de/lokales/region-wetzlar\\_artikel,-%E2%80%9EBerserker%E2%80%9C-loesen-Ortsgruppe-auf-\\_arid,1166471.html](https://www.mittelhessen.de/lokales/region-wetzlar_artikel,-%E2%80%9EBerserker%E2%80%9C-loesen-Ortsgruppe-auf-_arid,1166471.html)

zugesprochen wurde. Bis zuletzt hatte die Stadt dies auf juristischem Wege zu verhindern versucht. Am 24.3. wird die NPD somit eine „Wahlkampfveranstaltung“ im städtischen Gebäude durchführen. Seit Anfang März ist der Charakter der Veranstaltung klar: Unter dem Motto „Familie – Heimat – Nation“ werden auf Plakaten neun Redner\*innen, darunter der NPD-Spitzenkandidat zur hessischen Landtagswahl am 28.10.18, Daniel L., und Musikbeiträge sechs verschiedener Bands angekündigt.

Derartige Veranstaltungskonzepte sind der Öffentlichkeit spätestens seit der Durchführung von RechtsRock-Festivals in Themar (Thüringen) bekannt, die im letzten Jahr mehrere tausende extreme Rechte aus ganz Europa mobilisieren konnten. Auf Veranstaltungen dieser Art waren auch Kader aus dem LDK anwesend, wie Fotos belegen. Unter dem Schutz des Versammlungsrechts werden Veranstaltungen durchgeführt, bei denen der kommerzielle Aspekt eine wichtige Rolle spielt. Durch den Verkauf von Tickets und Merchandise sowie dem Vorhalten von Verkaufsständen auf dem Gelände, etwa von einschlägigen Versandhändlern, werden Unsummen generiert. Diese können dann wieder in die Szene reinvestiert werden. Vermutlich vor diesem Hintergrund stellen die Veranstalter in Wetzlar auf einem Bewerbungsplakat klar, dass „keine Gewinnerzielung verfolgt“ würde und die „vereinnahmten Gelder [...] für die Deckung der Unkosten genutzt“ werden. Eine Aussage, deren Wahrheitsgehalt äußerst fraglich ist.

Mit „FLAK“ und KC werden für den 24.3. zwei Bands angekündigt, die bereits in den Vorjahren im LDK auftraten und somit mit der örtlichen Szene bestens bekannt sein dürften. Das Lineup komplettierten die Bands „FAUST“, „F.I.E.L.“, „Mortuary“ und „Oidoxie“.

### Im Umfeld des NSU-Netzwerkes

Eine tragende Rolle im RechtsRock-Umfeld nimmt, trotz Verbot in Deutschland im Jahr 2000, das Netzwerk „Blood & Honour“ (B&H) ein. B&H agiert weltweit im RechtsRock-Geschäft, vertreibt Musik und organisiert Konzerte. Zudem unterhält es mit „Combat 18“ (C18) einen bewaffneten Arm. Die Zahlen 1 und 8 stehen für die Buchstaben A und H, die Initialen Adolf Hitlers, „Combat“ hingegen steht für den Begriff „Kampftruppe“. Einem Artikel der Frankfurter Rundschau zufolge,

bekannte sich die Band „Oidoxie“ in der Vergangenheit offensiv zu C18.<sup>2</sup>

Erst vor wenigen Tagen wurde der Öffentlichkeit durch eine Kleine Anfrage eines FDP-Landtagsabgeordneten im Hessischen Landtag bekannt, dass C18 wieder in Hessen aktiv ist und zudem Personen aus Hessen, die diesem Umfeld zuzurechnen sind, an einer konspirativen Schießübung in Tschechien im Herbst 2017 teilnahmen, sowie mit weiteren Straftaten in Verbindung gebracht werden.

Auf dem Veranstaltungsplakat wird auch ein Infostand des „Tags der deutschen Zukunft“ (TddZ) angekündigt. Der TddZ ist ein jährlicher Neonazi-Aufmarsch mit wechselnden Aufzugsorten, der in diesem Jahr in Goslar stattfinden soll. Wie der Blog „ruhrbarone“ im Nachgang zum TddZ 2017 in Dortmund festhielt, konnte dort das „erweiterte Umfeld des NSU-Netzwerkes aufmarschieren“<sup>3</sup>, was an verschiedenen personellen Bezügen, unter anderem zu C18, festgemacht werden konnte.

Hinsichtlich der Verbindungen zwischen dem RechtsRock-Milieu und dem NSU-Netzwerk hat nicht zuletzt ein Konzert in Thüringen im März 2016 für Aufsehen gesorgt. Dort wurde auf einem Plakat „Freiheit für Wolle“, also Ralf Wohlleben, dem Mitangeklagten im Prozess gegen den rechtsterroristischen „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU), gefordert.<sup>4</sup> Der NSU ermordete, nach aktuellem Kenntnisstand, zwischen 2000 und 2007 neun Migranten und eine Polizistin, verübte drei Sprengstoffanschläge und 15 Raubüberfälle. Vor dem Oberlandesgericht München wird der Hauptangeklagten Beate Zschäpe seit 2013 der Prozess gemacht.

### Alte Bekannte

Vor diesem Hintergrund ist es fast eine Randnotiz, dass auch das Logo von „Media pro Patria“ (Mpp), einem extrem rechten Medienservice, der offensichtlich dem Antikapitalistischen Kollektiv (AKK) nahesteht, auf dem Plakat für die Veranstaltung am 24.3. platziert wurde. Einer der Hauptakteure ist ein weiterer Kader aus Wetzlar, der seit Jahren in der Szene verankert ist und dem radikalen Umfeld der ehemaligen AN Wetzlar zuzuordnen ist, aus

<sup>2</sup> <http://www.fr.de/politik/rechtsextremismus/nsu-neonazi/neonazis-das-netzwerk-der-nsu-terroristen-a-432338>

<sup>3</sup> <https://www.ruhrbarone.de/so-viel-terror-steckt-im-tddz/128725>

<sup>4</sup> <https://www.vorwaerts.de/artikel/rechts-rock-thueringen-tradition-nsu-lebt-fort>

dem damals der Brandanschlag begangen wurde. Unter dem Motto „Die Kamera des Widerstands“ wurde beispielsweise das „Rock gegen Links“-Festival in Themar fotografisch begleitet, an anderer Stelle werden Videos, etwa für ein „Heldengedenken“ zum Volkstrauertag in Görlitz, angefertigt.

Mit dem Logo der Bekleidungsmarke „Ansgar Aryan“ wird ein weiterer Info-/Verkaufsstand beworben. Verantwortlich für dieses Projekt ist Patrick S., ein weiterer Aktivist, der unter anderem auch das Medienprojekt „Frei-Sozial-National“ (FSN) betreibt. Er trat auch als Organisator des „Rock gegen Links“-Festivals in Themar auf und ist somit im RechtsRock-Business bestens vernetzt und mit der Durchführung derartiger Veranstaltungen vertraut. Auch er ist im LDK ein alter Bekannter: Anfang 2015 hielt er für die örtlichen JN einen Vortrag über „Moderne nationale Jugendarbeit“. Wie ein Veranstaltungsbericht nahelegt, wurden in seinen Ausführungen Musik und Kleidung als wichtiges Element dieser Arbeit genannt – ein Befund, den die Szene bis heute zu teilen scheint.

Dem Kreis der „alten Bekannten“ ist auch die angekündigte Rednerin Doris Z. zuzurechnen. Sie war es, die gemeinsam mit ihrem Mann in den 1990er-Jahren für zweistellige Wahlerfolge der NPD im LDK sorgen konnte. Nachdem der „Patrioten-Treff“ in Ehringshausen einem Verkehrskreislauf weichen musste, wanderte sie in den Osten, genauer nach Waren (Mecklenburg-Vorpommern), ab. Zuletzt war sie im Zuge des verhinderten Aufmarsches im April 2017 in Wetzlar in Erscheinung getreten.

## Fazit

Alles in allem hat die Vernetzung der örtlichen Szene eine neue Stufe erreicht. Die Durchführung des Großevents am 24.3. unter NPD-Label kann als Reaktion auf die zahlreichen Niederlagen der Szene in den letzten Jahren interpretiert werden. Sei es das verhinderte „Bürgerbüro“, der blockierte Aufmarsch 2017 oder auch die punktuelle polizeiliche Repression im Umfeld von RechtsRock-Veranstaltungen. Beobachter\*innen gehen daher zu Recht davon aus, dass die angekündigte NPD-Veranstaltung eine völlig neue Dimension darstellt – einerseits hinsichtlich der Bedeutung für die örtliche Szene und andererseits hinsichtlich des zu erwartenden Gewaltpotentials der Anwesenden.

Dies gilt im Besonderen für die erwartete Anreise militanter Kräfte aus dem gesamten Bundesgebiet.

Für eine fortschreitende Radikalisierung der örtlichen Szene sprechen nicht zuletzt die laufenden Ermittlungen nach der Razzia im Januar 2018, die sich mit größter Wahrscheinlichkeit gegen die „Berserker Lahn-Dill“ richten. Diese Gruppierung trat nicht nur auf Demonstrationen des „Freundeskreis/Thügida“ auf, durch ihren „Anführer“ wurde ein Fackelmarsch im Dezember 2016 in Dillenburg angemeldet, der in Kooperation mit der NPD durchgeführt wurde. Als der Fraktionsgeschäftsführer der Wetzlarer NPD-Fraktion, Thomas H., im Herbst 2017 für das Amt des Bürgermeisters in Leun kandidierte, fungierte eben dieser „Anführer“ als Wahlkampfhelfer, ebenso im vergangenen Bundestagswahlkampf.

Wie dem bereits angesprochenen Artikel der Dill-Zeitung bezüglich des aktuellen Ermittlungsstandes zu entnehmen ist<sup>5</sup>, sind online Fotos auffindbar, auf denen der örtliche „Anführer“ der unterdessen vermeintlich aufgelösten „Berserker“ mit der Zahl „28“ kokettiert. Analog zu „18“ steht „28“ für das Kürzel BH – Blood & Honour.

## Ausblick

Die örtliche Zivilgesellschaft hat auch rund um den 24.3. zahlreiche Protestaktionen vorbereitet, unter anderem in Form eines „Festivals der Demokratie“. Jedoch sollte allen Beteiligten klar sein, dass derartiger punktueller Protest nur ein Element einer langfristigen Gegenstrategie sein kann.

Manche Problemstellungen können nur auf politischer Ebene gelöst werden. Dazu gehört beispielsweise die Setzung eines neuen Rechtsrahmens für Parteien, die zwar nicht verboten, aber als verfassungsfeindlich eingestuft werden. Laut Urteil des Bundesverfassungsgerichts vertritt die NPD ein „auf die Beseitigung der bestehenden freiheitlichen demokratischen Grundordnung gerichtetes politisches Konzept“, ihr wurden zudem „verfassungsfeindliche Ziele“ attestiert. Es ist daher nur schwerlich nachvollziehbar, warum einer derartigen Partei Zugang zu städtischen Gebäuden gewährleistet werden muss. Ähnliche Fragen bestehen auch hinsichtlich der Parteienfinan-

---

<sup>5</sup> [https://www.mittelhessen.de/lokales/region-dillenburg\\_artikel,-Nach-Razzia-wird-weiter-ermittelt-\\_arid,1194913.html](https://www.mittelhessen.de/lokales/region-dillenburg_artikel,-Nach-Razzia-wird-weiter-ermittelt-_arid,1194913.html)

zierung, wenngleich der Bundesrat in dieser Hinsicht erste Schritte veranlasst hat.

Die Szene im LDK hat sich gewandelt. Die NPD versteht Wetzlar als „Leuchtturmprojekt“ in Westdeutschland. Dass dieser Anspruch mit Taten untermauert werden soll, muss endlich allen Akteur\*innen klar werden. Die damit verbundene Gefahr zu verharmlosen oder die Anhänger der extremen Rechten gar als „Dorfdeppen“ abzutun, kann in keinem Fall die richtige Strategie darstellen. Derzeit ist nicht ausgeschlossen, dass sich die NPD mit Nutzung der Stadthalle einen Präzedenzfall geschaffen hat, auf den sie auch in Zukunft zurückgreifen wird.

Daher werden nachfolgend einige Gedanken skizziert, die helfen könnten, bestehende Freiräume und damit Handlungsspielräume für die extreme Rechte einzudämmen:

Immer wieder können Kader ungestört Gaststätten und Kneipen in Wetzlar besuchen oder gar für eigene Treffen oder Veranstaltungen nutzen. Dies ging in den vergangenen Monaten mit rassistischen oder gewalttätigen Übergriffen einher. Daher sind umgehend Maßnahmen notwendig, die auf eine Ächtung derartiger Personenkreise in der Stadtgesellschaft abzielen. Initiativen wie „Keine Bedienung für Nazis“, die nach einem brutalen Überfall durch Neonazis in Regensburg initiiert wurde, könnten dafür als Vorbild dienen.

Nach wie vor wird Engagement gegen Rechts kriminalisiert und auf eine Ebene mit extrem rechter Agitation gestellt. Die damit betriebene Gleichsetzung zwischen „rechts“ und „links“ nutzt dabei immer den Feinden der Demokratie. Daher sind alle gesellschaftlichen Akteur\*innen im LDK dazu aufgerufen, diese Haltung zugunsten des demokratischen Miteinanders abzulegen.

In Anbetracht des völlig offenen Agierens der örtlichen Szene muss kritisch überprüft werden, ob der bisherige Umgang der Sicherheitsbehörden mit diesem Umfeld ausreichend ist.

Das Beispiel Leun hat gezeigt, wie nachhaltig die extreme Rechte die demokratische Gesellschaft ermüden kann. Dort ist in den letzten Jahren kaum bis kein Protest gegen die fast alltäglich gewordene Agitation der extremen Rechten sichtbar geworden. Um ein derartiges Klima in Wetzlar zu verhindern, müssen sich die demokratischen Parteien gemeinsam mit den zivilgesellschaftlichen Gruppen zu neuen Strategien beraten. Die örtliche CDU, die bis heute keine der Gegenproteste unterstützt hat,

erweist der demokratischen Gesellschaft damit einen Bärendienst und muss diese Linie dringend überdenken.

Wünschenswert wäre darüber hinaus eine substantielle und kritische Begleitung der hier beschriebenen Entwicklungen durch die örtliche Presse. Wie bereits erwähnt, ist der Öffentlichkeit bis heute unbekannt, ob die Täter\*innen im Zusammenhang mit den Übergriffen auf die Asylunterkunft in Leun ermittelt wurden. Dies gilt auch für einen Vorfall am 20.12.16 rund um den Bahnhof in Dillenburg. Dort kam es offensichtlich zu einer Bedrohungslage gegenüber Geflüchteten. Obwohl dabei vermeintlich ein Hitlergruß gezeigt und rechte Parolen gerufen wurden, sind der Öffentlichkeit auch hierzu keine Informationen bekannt. Die Polizei veröffentlichte auf Nachfrage nur eine knappe Information: Fünf Verdächtige seien identifiziert worden und der Staatsschutz hätte die Ermittlungen aufgenommen.

Abschließend bleibt zu hoffen, dass die Sicherheitsbehörden ein tragfähiges Konzept entwickeln, um die Menschen in Wetzlar und Umgebung am Wochenende rund um den 24.3. vor rechten Übergriffen zu schützen. Insbesondere die unmittelbar an die Stadthalle angrenzende Altstadt, mit ihren vielen engen und unübersichtlichen Gassen, stellt dabei einen Gefahrenbereich dar.

J. Wagner



[www.antifa-bi.de](http://www.antifa-bi.de)